



Bauwerke der Spätmoderne machen einen beträchtlichen Anteil des Gebäudebestands unserer Städte aus. Viele von ihnen wurden seit ihrer Errichtung vor über fünfzig Jahren nur punktuell saniert und stehen heute vor einer umfassenden und teilweise aufwendigen Instandsetzung. Hier stellen wir drei Gebäude aus den frühen 1970er-Jahren vor, deren Sanierung und Weiterentwicklung wir zurzeit planen oder bereits abgeschlossen haben.

Bauten der Spätmoderne

Geschäftshaus Schader, Zürich Enge

Im Jahr 1973 vollendete Jacques Schader am General-Guisan-Quai den damaligen Hauptsitz von IBM Schweiz. Das prominente Büro- und Verwaltungsgebäude ist in seiner architektonischen Ausgestaltung charakteristisch für die Nachkriegsmoderne. Mit seiner vertikal gegliederten Rasterfassade aus Glas und hellen Aluminiumpaneelen setzt es einen starken Akzent zwischen den verspielten Belle-Époque-Fassaden seiner beiden Nachbarbauten, fügt sich jedoch dank seiner Höhenstaffelung und den volumetrischen Vor- und Rücksprüngen gekonnt in die repräsentative Zürcher Seefront ein. Die Rückversetzung von der Strasse schafft einen grosszügigen Vorplatz, der mit Wasserbecken und Pflanztrögen eine Verbindung zum Grünraum der Quaianlagen herstellt.

Im Rahmen einer umfassenden Instandsetzung galt es, das Gebäude bezüglich Energieverbrauch, Erdbebensicherheit und Barrierefreiheit auf den heutigen Stand zu bringen, die haustechnischen Anlagen zu ersetzen und die Erschliessung zu optimieren. Denkmalpflegerische Auflagen – das Geschäftshaus befindet sich im Inven-

tar der kunst- und kulturhistorischen Schutzobjekte von kommunaler Bedeutung – betrafen die gestalterisch prägende Fassade, die Gartenanlagen sowie den Innenausbau, soweit dieser nach früheren Umbauten noch vorhanden war.

Wir begannen die Erarbeitung des Projekts mit einer intensiven Recherche in den bauhistorischen Archiven. Dabei stellte sich heraus, dass Jacques Schader seinerzeit im Zentrum des Gebäudes ein zweigeschossiges Atrium vorgesehen hatte, auf dessen Ausführung er jedoch zugunsten eines Rechenzentrums verzichten musste. Da dieses längst nicht mehr besteht, griffen wir Schaders ursprüngliche Idee auf: In der vormals dunklen Mitte des Erd- und ersten Obergeschosses erhellen heute Oberlichter eine offene, vom Eingangsbereich leicht abgesenkte Zone.

Die Aussenverkleidung des Gebäudes aus eloxiertem Aluminium wurde vollständig demontiert, gereinigt, wo nötig repariert und wieder eingebaut. Nur wenige beschädigte Elemente mussten ersetzt werden. Als herausfordernd stellten sich vielmehr die für

die Entstehungszeit typische sparsame Wärmedämmung sowie ein komplexes Lüftungssystem heraus. Eine verbesserte Dämmung und ein aussenliegender Sonnenschutz sorgen heute sowohl thermisch wie auch akustisch für mehr Komfort; der reduzierte Heizbedarf wird über eine mit Seewasser betriebene Wärmepumpe gedeckt.

Nach der umfangreichen Sanierung, die auch die Aussenräume einschloss, wirkt das Geschäftshaus Schader heute wieder so eindrucksvoll wie zur Zeit seiner Fertigstellung.

Facts

- Auftragsart: Studienauftrag auf Einladung, 1. Preis
- Bauherrschaft: Zürich Versicherungs-Gesellschaft AG
- Aufgabe: Konzept zur Sanierung und Revitalisierung des ehemaligen IBM-Hauptsitzes
- Bearbeitungszeit: 2017–2021 (Phase 31–41)

Projektbeteiligte

- Architektur: Fischer Architekten AG
- TU (ab Phase 51): Porr Suisse AG
- Landschaft: SKK Landschaftsarchitekten AG
- Bauingenieur: Synaxis AG
- Elektro: Thomas Lüem Partner AG
- Haustechnik: Polke Ziege von Moos AG
- Bauphysik/Nachhaltigkeit: Büro für Nachhaltigkeit am Bau, Basler & Hofmann AG
- Brandschutz: BIQS
- Fassadenplanung: Andrea Compagno, Alu-Sommer Suisse GmbH



Freies Gymnasium Zürich, Zürich Riesbach

Das Freie Gymnasium Zürich ist Teil einer Gesamtüberbauung mit öffentlichen Nutzungen, die Felix Rebmann und Ernst Friedrich Cramer zwischen 1971 und 1981 auf dem Gelände des ehemaligen Bodmerguts zwischen Mühlebach- und Seefeldstrasse realisierten. Dessen Grün- und Erholungsflächen sollten der Quartierbevölkerung erhalten bleiben, weshalb die kubischen, in der Höhe gestaffelten Baukörper konsequent diagonal zur Strasse um einen zentralen Platz angeordnet sind. Die Anlage besitzt einen hohen städtebaulichen Wert und ist im Inventar der kunst- und kulturhistorischen Schutzobjekte von kommunaler Bedeutung verzeichnet.

Das Hauptgebäude des Freien Gymnasiums, das 1972 fertiggestellt wurde, besteht aus einem zweigeschossigen Sockel mit Innenhof und einem sechsgeschossigen Turm. Nordöstlich schliesst sich ein zweigeschossiger Turnhallentrakt an. Mit ihren Sichtbetonfassaden, die von horizontalen Fensterbändern gegliedert werden, weisen die Baukörper eine zeittypisch klare Struktur und homogene Gestaltung auf. Die Klassen-

zimmer sind entlang den Aussenfassaden angeordnet, während in der Gebäudemitte das Treppenhaus mit doppelläufigen Treppen liegt.

Eine Gesamtinstandsetzung wurde zum einen durch notwendige Ertüchtigungen, zum andern durch wachsende Schülerzahlen und veränderte Raumbedürfnisse notwendig. Insbesondere die Gebäudehülle ist energetisch in einem schlechten Zustand. Weitere aktuelle Sanierungsmassnahmen betreffen die Erdbebensicherheit, die Lüftung und eine Renovation der Aula; hinzu kommt eine Neugestaltung der Umgebung.

Eine Reorganisation der Klassenzimmer im fünften und sechsten Obergeschoss trägt neuen Unterrichtsformen Rechnung. Ursprünglich hatte der Architekt anstelle des heutigen sechsten Obergeschosses eine grosse Dachterrasse vorgesehen, die jedoch in der Ausführung auf einen Drittel der Fläche reduziert wurde und später zur Gänze weiteren Klassenzimmern wich. An diese Entstehungsgeschichte knüpft der Umbau der beiden obersten Geschosse an, indem die zentrale Treppenhalle im obersten Geschoss

in eine offene, nutzungsflexible Lehr- und Lernlandschaft erweitert wird. Ein dreigeschossiger Erweiterungsneubau, der sich versetzt an die bestehende Sporthalle anfügt und deren Materialität aufgreift, schafft zusätzlichen Unterrichtsraum. Der Neubau dient in einer ersten Phase als Ausweichraum während der Instandsetzung des Hauptgebäudes und später unter anderem als Lernhalle. Der Innenausbau behält die materielle Schlichtheit bei, die innen wie aussen die für die Spätmoderne typische klare und reduzierte Formensprache der Anlage unterstreicht.



Facts

- Auftragsart: Planerwahlverfahren
- Bauherrschaft: Freies Gymnasium Zürich
- Aufgabe: Gesamtinstandsetzung der denkmalgeschützten Schulanlage, Anbau einer Lernhalle, Reorganisation der Räume für innovative Lernformen
- Bearbeitungszeit: ab 2024

Projektbeteiligte

- Architektur und Generalplanung: Fischer Architekten AG
- Baumanagement: Caretta+Gitz AG

Weinbergstrasse, Zürich Unterstrass



Das 1971 erstellte Bürogebäude WEV an der Weinbergstrasse, das hauptsächlich von der ETH Zürich genutzt wird und im Besitz der ETH Foundation ist, weist einen erheblichen Sanierungs- und Erneuerungsbedarf insbesondere im Bereich der Gebäudehülle und der Haustechnik auf. Die Eigentümerin beauftragte uns mit einer umfassenden Machbarkeitsstudie, um

mehrere Optionen zu untersuchen: zum einen eine Gesamtanierung des Bestands mit Nutzung als flexibles Bürohaus, zum andern ein vollständiger oder teilweiser Rückbau des bestehenden Gebäudes und ein Neubau. Eine Gegenüberstellung von Bauvolumen, Erschliessung, maximal möglicher Ausnutzung, Baukosten und Treibhausgasemissionen fiel aus

architektonischer, ökonomischer und ökologischer Sicht klar zugunsten einer Gesamtanierung aus.

Die Grundstruktur des Gebäudes – ein Skelettbau aus Stahlbetondecken mit Betonstützen und Betonwänden in der Kernzone – befindet sich in gutem Zustand. Auch die meisten der dreidimensional geformten, eloxierten Aluminiumplatten der charakteristischen Fassadenbekleidung sind nach über fünfzig Jahren noch so gut erhalten, dass sie demontiert, aufbereitet und auf einer neuen Unterkonstruktion wieder eingesetzt werden können. Eine leicht veränderte Anordnung der Bekleidungsbleche und der Fenster berücksichtigt eine flexible Büroeinteilung und eine gute Tageslichtnutzung.

Gemeinsam mit der Bauherrschaft streben wir bei dieser Instandsetzung hohe Nachhaltigkeitsziele an. Das Gebäude soll nach dem Platin-Level des DGNB-Systems Schweiz zertifiziert werden und im Hinblick auf Wiederverwendung, Ressourceneffizienz und Kreislauffähigkeit über die Anforderungen des Labels hinausgehen. Bei der Freiraumgestaltung steht das Aufbrechen der heute stark versiegelten Oberflächen im Zentrum, um mit einer standortgerechten Vegetation auch für Pflanzen und Tiere wertvolle Lebensräume zu schaffen.

Facts

- Auftragsart: Machbarkeitsstudie/Direktauftrag
- Bauherrschaft: ETH Zürich Foundation
- Aufgabe: Sanierung des Gebäudebestands als flexibles Bürohaus für unterschiedliche Nutzer
- Bearbeitungszeit: 2023–2028

Projektbeteiligte

- Architektur und Generalplanung: Fischer Architekten AG
- Baumanagement: Bauseits Partner AG
- Landschaft: Chaves Biedermann GmbH
- Bauingenieur: Synaxis AG
- Elektro: HKG Engineering AG
- Haustechnik: Eberle Engineering AG
- Bauphysik und Nachhaltigkeit: Lemon Consult AG
- Brandschutz: BDS Security Design AG
- Fassadenplanung: Buri Müller Partner GmbH

Impressum

Herausgeber: Fischer Architekten AG
Binzstrasse 23 / 8045 Zürich
T +41 (0)44 317 51 51
F +41 (0)44 317 51 52
info@fischer-architekten.ch
www.fischer-architekten.ch

Redaktion: Regula Sigg
Fotos: Fischer Architekten AG
Druck: Druckerei Odermatt, Dallenwil